

Feldhase

Lepus europaeus PALLAS

Von Ernst-Otto Pieper

Ordnung: Hasenartige (Lagomorpha)

Familie: Hasen (Leporidae)

Auch: Lampe, Mümmelmann, Krummer, Löffelmann.

Kennzeichen:

- Der Balg ist auf der Oberseite rötlichbraun bis gelbbraun. Die Seiten grau gelb bis rötlichbraun. Bauch und Kehle weiß. Die Löffelspitzen schwarz.
- Blume auf der Oberseite schwarz, auf der Unterseite weiß.
- Die langen Schnurhaare (Hasenbart) sind weiß, die Seher gelblichbraun bis bernsteinfarben.
- Rammler und Häsin sind nur an den Geschlechtsorganen sicher von einander zu unterscheiden.
- Die Ballen sind behaart und hinterlassen deshalb wenig Wittrung. (Eine Hasenspur steht schlecht und nur für wenige Minuten).
- Vorderläufe mit 5 Zehen, Hinterläufe (Sprünge) mit 4 Zehen.



Balg:

- 3 Formsysteme
 1. Leithaare: ragen beim Winterbalg weit hervor und haben eine helle bis weiße Spitze, so dass der Balg wie bereift aussieht. Sie sind fast gerade oder nur wenig gebogen.
 2. Grannenhaare: dunkel gefärbt mit einem noch dunkleren Ring an der Spitze. Das untere Drittel der Haare ist heller und oft rein weiß. Sie sind im allgemeinen stark wellenförmig gebogen.
 3. Wollhaare: sehr dünn und stark wellenförmig gebogen, sind fast immer weiß bis gelblichweiß.
- Seinen Balg pflegt er, indem er mit den Vorderläufen Duftstoffe aus dem Backenorgan (Wangenorgan) streift und seinen gesamten Balg, die Löffel und den Bart bürstet. Häufig trommelt er dabei mit den Vorderläufen. Wälzen im Staub oder Sand dient ebenfalls der Körperpflege und ist dem Hudern bzw. Sandbaden von Vögeln gleichzusetzen. Danach und beim Verlassen nasser Deckung schütteln sich Hasen ausgiebig.
- Der Frühjahrshaarwechsel beginnt im Februar und dauert bis Juni (Höhepunkt April); der Herbsthaarwechsel beginnt im Juli und dauert bis November (Höhepunkt Oktober).
- Junghasen wechseln das Haarkleid erstmals nach einigen Lebenswochen.

Größe / Gewicht:

- Kopf-Rumpf-Länge: variiert zwischen 50 und 70 cm (max. 76 cm);
Länge der Blume: 7 bis 12 cm;
Länge der Löffel: 10 – 12 cm;

- Gewicht: 2,5 bis 6,5 kg (max. 8 kg);

Vorkommen:

- Mit Ausnahme des nördlichen Skandinaviens und Russlands in ganz Europa (in Irland eingebürgert).
- Er fehlt im Hochgebirge. Dort wird er durch den Schneehasen (*Lepus timidus*) vertreten.
- Auf der Iberischen Halbinsel wird er durch den Kaphasen (*Lepus capensis*) vertreten.
- Sehr erfolgreich verlief die im Jahre 1890 durchgeführte Einbürgerung in Argentinien, wodurch allerdings der Mara (Pampashase) stark verdrängt wurde.

Lebensraum:

- Ursprünglich Steppenbewohner; hat sich der Kulturlandschaft angepasst.
- Liebt trockenen Boden und Gegenden mit vielen Feldern, die von Wäldchen und Remisen unterbrochen werden.
- Gegen feuchtes Klima und starken Wind ist er sehr empfindlich.

Lebensweise:

- Lebt meist gesellig, besonders beim Äsen.
- Als Tagesunterschlupf bevorzugt er umgepflügte Äcker, Böschungen, Feldhaine, Hecken und liegt stets gegen den Wind in der Sasse.
- In der Sasse löst er sich auch und nässt in sie hinein.
- Wo er ungestört ist, ist er auch tagsüber auf den Läufen, sonst Dämmerungs- und Nachttier.
- Aus der Sasse gestoßen, kehrt er so bald wie möglich wieder dorthin zurück.
- Wird er nicht regelmäßig gestört, ist er sehr standorttreu.
- Den Tag verbringt er meist ruhig in der Sasse, in der Abenddämmerung rückt er zur Äsung aufs freie Feld und kehrt am frühen Morgen wieder in seine Ruhestätte zurück.
- Im Winter lässt er sich gerne in der Sasse einschneien.
- In Wald-Feld-Biotopen meidet der Hase den Wald nach längerem Regen, bei Laubfall, an Nebeltagen und winterlichen Wärmeeinbrüchen; das Feld bei geschlossener Schneedecke und scharfem Ostwind.
- Ruheformen des Hasen sind Rast, Dösen, Halbschlaf, Leichtschlaf und Tiefschlaf. Es überwiegt ein dösender Halbschlaf, dabei sind die Seher weitgehend geschlossen.
- Die Körperpflege bestimmt einen Teil des Tagesrhythmus. Das Putzen erfolgt mehrmals am Tag.

Revier:

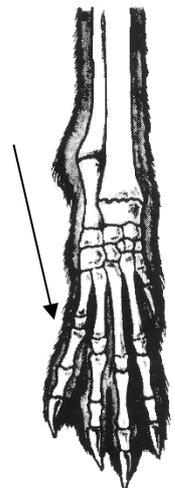
- Der Aktionsraum eines Rammlers hat eine Größe von 10 bis 18 ha; der einer Häsin von 3 bis 28 ha. Die Größe wird von der Art des Biotops, der Jahreszeit und der Lage der Äsungsflächen mitbestimmt.
- Das ausgewählte Wohngebiet wird laufend durchwandert und erkundet. Fremdkörper werden identifiziert, an markanten Punkten durch Reiben des Kopfes Duftmarkierungen gesetzt. Derartig markierte Stellen unterliegen später der geruchlichen Kontrolle.
- Zur Gebietsmarkierung gehören auch die Häufungen von Losungskugeln an Grenzsteinen, Steinhaufen, Stubben usw.
- Bestehende Verbindungswege zwischen Lager- und Äsungsplatz werden meistens von mehreren Hasen belaufen, und in deckungsreicher Vegetation teilen sie sich die Wechsel mit anderen Wildarten.

Ernährung:

- Saftige Gräser und Kräuter, Getreide, Kohlpflanzen und Rüben; im Winter nimmt er auch Knospen, Triebe und Rinde von Obstbäumen und Weichhölzern (Proßholz).

Alter:

- Quart-Hase: 1 bis 2 Monate alter Hase.
- Halb-Hase: 2 bis 3 Monate alter Hase.
- Dreiläufer: 3 bis 4 Monate alter Hase.
- Jung-Hase: bis zu einem Alter von 9, höchstens 12 Monaten.



- Kann bis zu 12 Jahre alte werden. In freier Wildbahn selten älter als 8 Jahre.
- Anhand des Zahnwuchses und / oder Zahnabschliffes ist eine Altersbestimmung nicht möglich.
- Das Stroh`sche Zeichen (Stroh, 1931) liefert bei einiger Übung zu Beginn der Jagdzeit brauchbare Ergebnisse bei der Altersbestimmung. Es verschwindet jedoch im Alter von 6 bis 8 Monaten.
- Eine eindeutige Altersbestimmung ist nach dem Gewicht der getrockneten Augenlinse (erlegte oder totgefundene Hasen) eindeutig in Jung- und Althasen unterteilt werden.

Zähne:

- Die Milchzahngeneration wird bereits in der 4. Lebenswoche gewechselt.
- Zahnformel:
$$\frac{2/0/3/3}{1/0/2/3} \times 2 = 28 \text{ Zähne im Dauergebiss.}$$
- Sämtliche Zähne des Feldhasen sind wurzellos und wachsen zeitlebens in einem auf die Abnutzung abgestimmten Verhältnis weiter. Die Schneidefläche der Nagezähne ist immer scharf, da das Zahnbein sich stärker abnutzt als der Schmelz.
- Hinter den oberen Nagezähnen sitzen sogenannte Stiftzähne (Stützzähne).

Sinne:

- Vernimmt sehr gut; windet gut; äugt mäßig (Bewegungsseher).
- Die sehr weit seitlich stehenden Seher ermöglichen eine Rundumsicht (typisch für Fluchttiere).
- Räumliche Tiefe wird nicht erkannt.
- An den Lippen und an der Stirn befinden sich lange borstenartige Haare (Vibrissen).

Duftdrüsen:

- Backenorgan (Wangenorgan).
- Das Reiben von Kinn und Halsunterseite an Steinen, Zweigen und das Reiben des Kopfes am Erdboden gehören sowohl zum Kreis des Putz- als auch des Markierungsverhaltens.

Lautäußerungen:

- Knurren
- In der Not ein quäkendes Klagen, dass dem Geschrei eines kleinen Kindes gleicht.
- Warnklopfen mit den Hinterläufen kommt vor.

Fortpflanzung:

- Feldhasen sind im Alter von 5 bis 6 Monaten geschlechtsreif. Unter hiesigen klimatischen Bedingungen kommt es nur in Ausnahmefällen zu einer Fortpflanzungsaktivität im Geburtsjahr. Die Reproduktionszeit umfasst einen Zeitraum von 220 bis 236 Tagen.
- Bei günstigen klimatischen Verhältnissen beginnt die Rammelzeit bereits Ende Dezember und dauert bis zum September. Der Höhepunkt ist April / Mai. (auch abhängig von Lichteinflüssen [Tageslänge]).
- Die Eireife wird durch den Deckakt ausgelöst und 12 Stunden später erreicht.
- Tragzeit im Mittel 42 Tage (ca. 6 Wochen). Hauptsetzzeit liegt in den Monaten April bis Juli.
- Die Größe der Sätze schwankt zwischen 1 und 9 Junghasen, wobei mehr als 5 Junge selten sind. Sie ist auch von der Jahreszeit abhängig.
- Die Häsin setzt drei- bis viermal im Jahr. Unterliegt starken jährlichen Schwankungen. Der erste Satz fällt zumeist in den März.
- Junge Häsinen bringen durchschnittlich geringere Satzgrößen als Althäsinen.
- Junghasen werden sehend und behaart geboren und sind Nestflüchter, und bereits einige Stunden nach dem Setzen laufen können.
- Geburtsgewicht: ca. 130 g.
- Der Satz Junghasen wird von der Häsin täglich zwei- bis dreimal zum Säugen aufgesucht. Die übrige Zeit sind die Junghasen sich selbst überlassen.
- Die Initiative zur Wurfteilung geht von den Jungen aus und erfolgt bereits wenige Stunden nach der Geburt.

- Der Rammler kümmert sich nicht um den Nachwuchs.
- Junghasen werden 25 bis 30 Tage gesäugt, danach sind sie selbständig.
- Ab dem 10. Lebenstag wird bereits Grünäsung aufgenommen.
- Mit 8 bis 10 Monaten sind Junghasen ausgewachsen.
- In seltenen Fällen kommt eine Superfötation (Doppelbefruchtung) vor. Dabei wird eine bereits trächtige Häsin kurze Zeit vor dem Setzen erneut befruchtet. Dieses ist nur möglich, wenn die Tracht sich nur in einem Tragsack befindet.
- Das Geschlechterverhältnis ist 1 : 1.
- Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil an Häsinnen zu. Gründe hierfür sind noch ungeklärt.

Losung:

- Wie beim Wildkaninchen, werden zwei verschiedene Arten der Losung ausgeschieden: eine weiche, vitamin-B1-, spurenelement- und bakterienreiche Losung und eine größere, harte und strohige Losung. Die vitaminreiche Losung kommt aus dem Blinddarm und wird überwiegend in den Morgenstunden ausgeschieden. Ein Teil davon wird direkt vom Weidloch aufgenommen und wieder abgeschluckt (Caecotrophie).
- Die Blinddarmlosung ist in seiner Größe schwankend: ca. 4 bis 11 mm Durchmesser. Die Oberfläche ist glänzend und enthält Schleim.
- Die Normallosung ist kugelförmig und hat einen Durchmesser von ca. 14 mm. Sie wird zu jeder Tageszeit und an jedem beliebigen Ort in kleineren Mengen abgesetzt. Die meiste Losung setzt der Hase ohne spezifische Körperhaltung bei der Nahrungsaufnahme ab. Je nach Äsung ist sie fast schwarz (Grünäsung) oder dunkelbraun (Rindenäsung) gefärbt. An der Luft wird sie hellgrau.

Spur:

- Die langen Sprünge mit enormer Schnellkraft sowie die Flexibilität der Wirbelsäule ermöglichen beim Aufsetzen der Vorderläufe ein weites Übereilen der Sprünge.

Krankheiten / Verluste:

- Natürliche Feinde sind: Fuchs, Marder, Iltis, Wiesel, Habicht, Roter Milan, gelegentlich Mäusebussard, Uhu, Krähen, wildernde Hunde und Katzen.
- Zahlreiche Verluste durch in der Landwirtschaft genutzte Maschinen und Straßenverkehr.
- Gegenüber schlechter Witterung (Kälte und Nässe) sind Feldhasen sehr empfindlich. Das Wetter an den letzten 20 Märztagen und den ersten 20 Apriltagen ist sehr entscheidend für den Zuwachs der Feldhasenpopulation.
- Der Feldhase gehört zu den gegen Krankheiten vergleichsweise empfindlichen Wildarten. Feuchte und kalte Witterung fördert die Ausbreitung und das Ausmaß der allermeisten Hasenkrankheiten.
- Parasiten: Coccidien, Magen- und Darmwürmer.
- Infektionskrankheiten: European Brown Hare Syndrome (EBHS), Pseudotuberkulose, Staphylomykose, Tularämie, Leptospirose, Brucellose.